

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Nr. 59.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.
Abonnementpreis 65 Pfennig vierteljährlich
auschl. Postbestellgebühr.

Leipzig, den 22. Mai 1906.

Anzeigen im „Korr.“ kosten: die viergespaltene
Nonpareilzeile 25 Pfennig;
Veranstaltungsanzeigen sowie Arbeitsmarkt
aber nur 10 Pfennig die Zeile.

44. Jahrg.

Die Gauvorsteherkonferenz.

I.

Als in Dresden die Generalversammlung sich mit der Tarifffrage beschäftigte, würdigte unser Parlament nach eingehender und tagelanger Beratung die Situation im Gewerbe mit nachstehender Resolution:

„Die Generalversammlung beauftragt die Gehilfenvertreter, zu gegebener Zeit bei dem Tarifausschusse den Antrag auf Revision des Tarifes zu stellen. Eingegangene Abänderungsvorschläge sind seitens der Kreisvertreter an den Verbandsvorstand einzusenden und durch eine einzuberufende Gauvorsteherkonferenz mit den Gehilfenvertretern zu prüfen und zusammenzustellen, und dann den tariftreuen Gehilfen an den Kreisvororten an einem Tage Bericht zu erstatten.“

Die Erfahrungen früherer Jahre hatten gelehrt, daß ein Stück von dem, was man „Taktik“ nennt, um so wichtiger für eine Organisation ist, je größer ihre Verantwortlichkeit. Die oben abgedruckte Resolution drückt aus, wie im Hinblick auf die bevorstehende Tarifrevision die Verbands-taktik geübt werden sollte, und man kann sagen, die Kollegenschaft hat in der Praxis der Dresdener Resolution ein großes Verständnis entgegengebracht. Dadurch ist es möglich gewesen, in engeren Kreisen bedeutsame vorbereitende Schritte zugunsten unserer Mitglieder zu tun und besser als bisher den Tarifberatungen ein gesundes Fundament zu schaffen.

Und nun gilt es für die Gesamtheit, den Schlüsselstein der genannten Resolution einzufügen und eine kurze Zeit noch in selbstauferlegter Disziplin des Tages zu harren, da das ganze Deutschland von der bisher getanen Arbeit bis ins kleinste hinein unterrichtet und zur Stellung der Gehilfenforderungen an die Prinzipalität aufgefordert wird. Wenn erst laut den tariflichen Bestimmungen der Antrag auf Abänderung einzelner Zeile des Tarifes (Tarifrevision) im Monate Juni seitens der hierzu bestimmten vier Tarifkreise gestellt und vom Tarifamte veröffentlicht sein wird, und wenn dann innerhalb Monatsfrist die Spezialanträge eingegangen und vom Tarifamte in den Tariforganen zur Kenntnis der Öffentlichkeit gebracht sein werden — dann ist der Moment gekommen, wo die tariftreue Gehilfenschaft Stellung zu der bisher von ihren Vertretern geleisteten Arbeit zu nehmen hat.

Von diesem Gesichtspunkte aus wolle man auch die umfassende sechstägige Arbeit beachten, die von den Gauvorstehern, Gehilfen- und Spartenvertretern in der zweiten Mainwoche in Berlin verrichtet worden ist. Soweit im Zusammenhange mit der von der Dresdener Generalversammlung beschlossenen Taktik jetzt schon mit Einzelheiten an die Öffentlichkeit getreten werden kann, soll über die gepflogenen Beratungen an dieser Stelle berichtet werden.

Die genannte Konferenz, die am 7. Mai begann und am 12. Mai endete, war von sämtlichen Gauvorstehern (mit Ausnahme der erkrankten Kollegen Graßmann-Essen und Nagroßki-Danzig, für welche die Kollegen G. Müller-Essen und S. M. David-Danzig erschienen waren) und Gehilfenvertretern besucht. Ferner nahmen Mitglieder der Zentralkommissionen der Maschinenmeister, der Maschinensetzer, der Korrektoren und der Stereotypen- und Galvanoplastiker an den Verhand-

lungen teil. Außerdem noch die Kollegen Demuth-Hamburg und Mylau-Leipzig als Stellvertreter der Gehilfenvertreter, sowie sämtliche Mitglieder des Verbandsvorstandes und der „Korr.“-Redakteur Regh-Krüser — ein Apparat also, der Garantie für eine gründliche und von Sachkenntnis getragene Behandlung aller einschlägigen Dinge bot.

Die Tagesordnung war, wie die Kollegen ohne weiteres bezeugen werden, eine ungemein reichhaltige, wenn man dieses Wort noch als ausreichend für viele Hunderte von Anträgen erachtet. Die Anforderungen an die Konferenzteilnehmer waren demnach außerordentlich hohe. Als erfreulich wollen wir konstatieren, daß trotzdem bei Erledigung aller dieser Anträge eine Uebereinstimmung erzielt werden konnte. Selbstverständlich vollzog sich dies nicht ohne weiteres in glatter Weise, denn der besonders lokalen Wünsche waren gar viele, die Meinungen gingen oft recht stark auseinander, wie das ja im Leben überall zu beobachten ist, aber der siegende Gedanke des Ganzen führte immer wieder zu einer persönlichen oder lokalen Unterordnung unter die Tatsachen und Möglichkeiten im Gewerbe, unter die Verhältnisse und Bedürfnisse der Gesamtorganisation.

Wir wollen nun auf einzelne der behandelten Tagesordnungspunkte näher eingehen, soweit dies in Hinsicht auf die bereits gekennzeichnete Situation zulässig ist und dadurch die seit Dresden innegehaltene Verbandstaktik nicht irritiert wird. Da ist es nun zunächst die Haupt- und Magenfrage der Erhöhung des Tausendpreises und des gewissen Geldes. Darauf hat mit Recht die Konferenz das größte Gewicht gelegt. Jederzeit hat der Verband auf dem Standpunkte gestanden, daß er mit wirtschaftlich veredelbaren Massen sein Ziel nicht erreichen kann. Je tiefer die Lebenshaltung einer Arbeitergruppe, desto unfähiger wird sie sein, einen notwendigen Einfluß im gewerblichen Leben auszuüben, und kein noch so radikaler Standpunkt kann hier mangelnde wirtschaftliche Kraft und organisatorische Vorbedingungen ersetzen. Wir haben schon in unserm Jubiläumsartikel in letzter Nummer gesagt: alle Voraussetzung für die Wahrung von Arbeiterinteressen bildet die Organisation. Darum galt es — so viel wir Buchdrucker bei konsequenter Verfolgung dieses Zieles oft mißverstanden worden sind — in allen Zeitläuften vor allem die Organisation aufrecht zu erhalten. Dann erst ist ernstlich an eine wirksame Verbesserung unserer materiellen Lage zu denken. Vom Gefühlstandpunkte allein aus kann weder die Prinzipalität in ihrer Gesamtheit etwas bewilligen, noch können wir durch die bloße Schilderung unsers materiellen Glends Bewilligungen veranlassen. In unserm modernen wirtschaftlichen Leben ist nur mit gegebenen Größen zu rechnen, und je mehr sie in einem Gewerbe zur Geltung kommen, desto eher sind sie aus einem gewissen Selbsterhaltungstrieb heraus in der Lage, einander Konzessionen zu machen. Diese Konzessions- und Kompromißpolitik basiert nicht auf einem besonders erfundenen Glaubenssage, sondern auf den Erfahrungen des Lebens, die immer in letzter Instanz den bestimmenden, den verstandesmäßigen Ausschlag geben. Darum wird in wohlwogener Entscheidung auf beiden Seiten weder die Liebe

der Gehilfen zur Prinzipalsorganisation noch deren Zuneigung zum Verbands ausschlaggebend für die materielle Erhöhung des Tarifes sein, sondern diese wird bestimmt werden durch die zwingende Anerkennung dessen, was ist.

Das gilt im allgemeinen. Und nun im besondern. Es wird neben der Voraussetzung der organisatorischen Reife eine Arbeiterschaft nur dann mit einer Unternehmerschaft paktieren können, wenn diese sich auch in einem gewissen sozialen Sinne entwickelt hat — und vice versa. Vereinigungen, deren Interessen in bestimmten Punkten zusammenlaufen, und trotzdem nur den öden Standpunkt des gegenseitigen Niederringens kennen, schöpfen in das Faß der Danaiden. Diese fruchtlose Arbeit war einst auch dem Buchdruckgewerbe beschieden. Wir können erfreulicherweise sagen, daß diese Zeiten im großen und ganzen vorüber sind. Darum sind wir auch der festen Ueberzeugung, daß die ganze gewerbliche und organisatorische Entwicklung im Buchdruckgewerbe mehr, als je den materiellen Forderungen der Gehilfenschaft einen festen Boden unter den Füßen gibt, daß man den berechtigten Wünschen der Gehilfen bei der diesmaligen Tarifrevision das gebührende Entgegenkommen nicht versagen wird.

Unsre Prinzipalität ist hoffentlich klug genug, einzusehen, daß die Gehilfenschaft, wie wir schon früher sagten, nur dann an der Aufrechterhaltung der Tarifgemeinschaft ein Interesse haben kann, wenn ihren berechtigten Anforderungen Gehör geschenkt wird. Hier ist der Fels, an dem der soziale Friede und alle erreichte Kultur im Gewerbe, das weitere Zusammenarbeiten und die nächste Zukunft des ganzen Gewerbes zerschellen müßte, denn vieltausendstimmig würde das historische päpstliche Wort: „Non possumus!“ den Prinzipalen aus Gehilfenkreisen entgegengeschleudert werden, wenn die Prinzipale nicht verstehen würden, daß die Gehilfenschaft über alles hinweg zunächst mehr Brot will. Unaufhaltsam und zerstörend, wie das durch einen Sturm wild empörte Meer, würde bei einem ersichtlich ungenügenden Entgegenkommen der Prinzipale die Wellen Schiffer und Kahn verschlingen und niemand stark genug sein, diesen Sturm zu beschwören. Wir sagen das, weil die Dinge bei der Gehilfenschaft in Wirklichkeit so liegen. Und jeder, der seine Augen nicht gewaltsam verschlossen hält, muß das erkennen und verstehen. Jeder hat sich in den letzten Jahren bei der herein- gebrochenen und sich stetig steigenden Teuerung zu salivieren vermocht, nur der Arbeiter nicht. Der Hausararier steigerte die Mieten, der Fiskus die Steuern, der Metzger das Fleisch, der Kolonialwarenhandler das Petroleum, die Seife usw., der Kohlenhändler die Kohlen, der Gemüsehändler die Kartoffeln u. dgl. mehr. Dazu kommt dann noch die Verteuerung der Milch, der Butter, kurzum aller Lebensmittel. Aber auch sonstige Geschäftsleute machten sich die herrschende Teuerung zunutze und schlugen mit ihren Preisen auf, dazu die fortwährende Steigerung der indirekten Steuern, die drohende Besteuerung der breiten Massen durch neue reichsgesetzliche Steuermonstrositäten — und immer und immer wieder sind es die Arbeiter, sind es die Massen des arbeitenden Volkes, deren „breite Schultern“ bekanntlich immer „ge-

schön" werden sollen, die aber in letzter Instanz die Sache zu bezahlen haben. Nicht, daß wir leugnen wollten, daß auch andere Volkskreise von dieser allgemeinen Steuerung betroffen werden, aber entweder verfügen sie über ein höheres Einkommen oder sie können irgendwie diese Schäden zu einem Teile abwehren, der Arbeiter aber steht hilflos solchen Zuständen gegenüber und kann sich bloß dem alten Hülfsmittel zuwenden: den Hungerriemen enger schnallen! Mit voller Wucht ist auch unsere Kollegenschaft von diesen Verhältnissen heimgesucht worden und wehrlos sah sie Tag für Tag ihre Lebenshaltung, die ohnedies schon immer eine dürftige war, noch weiter herabsinken. Wo sollen aber die Gehilfen einen Ausgleich suchen? Wo, fragen wir, wo? Sie müssen sich daran halten, daß ihre Löhne entsprechend aufgebessert werden. Und wenn man bedenkt, daß bei dem zu revidierenden Tarife wiederum eine fünfjährige Dauer nicht zu umgehen sein wird, ist es da nicht mehr als verständlich, daß die tariftreue Gehilfenschaft ihre ganze Kraft dafür einsetzt, bei der Tarifrevision einen möglichen Ausgleich zwischen Lebenshaltung und Lohn herbeizuführen? Hat nicht ein ganz beträchtlicher Teil der Prinzipalität dies heute schon eingesehen? Sind die Steuerungsulagen in vielen Druckereien nicht ein Eingeständnis für die Unertüchtigkeit der materiellen Lage der Gehilfenschaft? Die Ruhe in den Druckereien und der Friede im Gewerbe läßt sich nur aufrecht erhalten, wenn den durch die Not der Zeit diktierten Anforderungen der Gehilfenschaft seitens der Prinzipalität ein weises Verständnis entgegengebracht wird, denn kein Friede ist zu teuer erkauft, der nicht erst durch den Krieg erzwungen zu werden braucht. Und wenn beide Teile durch einen festeren Zusammenschluß zugunsten der Hebung des Gewerbes dann gemeinsam die Arbeit von neuem aufnehmen können, wenn das durch prinzipalsseitig gemachte ausreichende Zugeständnisse in feiner weitem gefunden Entwicklung gesicherte Gewerbe innerlich und äußerlich weiter erstarren muß, dürften nicht zuletzt auch die Prinzipale das Vorteilhafte des ferneren gewerblichen Friedens einsehen; den aufrecht zu erhalten vor allem in ihre Hand gegeben ist? Da laut Beschluß der Gauvorsteherkonferenz zu gegebener Zeit die präzisen Forderungen der Prinzipalität bekannt gegeben werden sollten, wird letztere dann in der Lage sein, die Probe aufs Exempel zu machen.

Korrespondenzen.

Wettgen (D.-Schl.). Der Umweg einiger Maschinenfabriker des Bezirks Folge leistend, wurde ein „Ober-schlesische Maschinenfabrikervereinigung“ mit dem Sitz in Wettgen (D.-Schl.) gegründet. Vorsitzender: Franz Fabrian, Kassierer: Paul Schwarz. Nächste Zusammenkunft und Statutberatung am 27. Mai in Gleiwitz.

Wiesbaden. Anlässlich der Verbandssubidien der Kollegen Karl Braunsberger, Theodor Dickmann, Albert Siggelow, Hermann Winger findet am 23. Mai auf der „Verlust“ ein Kommerz statt.

W. Dresden. „Gut Ding will Weile!“ Diese Worte mögen gelten, um die verspätete Berichterstattung zu entschuldigen über eine Feier, die, obwohl sie im engsten Kreise des Gauvorstandes und einiger geladener Kollegen stattfand, doch ein wahres Fest der Kollegialität verkörperte. Grund hierzu war das 25jährige Verbandssubidien unseres im ganzen Gau bekannten und geschätzten August Kolohy. Vorträge eines dreifachen Quartettes unser Kollegenvereins wechselten mit Ansprachen und Solovorträgen, wobei auch unser Jubilar mit einem Tenor solo aufwartete. Wenn er auch — nicht mehr im Fache tätig — mit einem Nachein auf unsere Minimumkonditionen blicken kann, hat er stets noch ein warmes Interesse für seine Kollegen und den Verband gezeigt.

Rempen. (Maschinenmeisterklub.) Zum erstenmale seit seinem Bestehen wagt sich der Klub an die Öffentlichkeit. Wie allorts die verschiedenen Sparten sich zusammenschließen, um durch Abhaltung von Versammlungen das technische Wissen und Können ihrer Mitglieder zu berichten und praktische Erfahrungen auszutauschen, so fühlten auch die hiesigen Kollegen das Bedürfnis eines engeren Zusammenschlusses, weshalb im Oktober v. J. eine Versammlung einberufen wurde, die event. zur Gründung eines Klubs führen sollte. Erschienen waren von fünfzehn Kollegen neun, die sich alle für die Gründung erklärten, zu dessen Vorsitzenden Kollege Rauch gewählt wurde. Ein ungenannt sein wollender Abteilungsleiter hat sich in bankenswerter Weise bereit

erklärt, durch Vorträge usw. den Klub zu unterstützen. Am 1. Januar betrug die Mitgliederzahl elf, davon ein Mitglied auswärtig. Die Beteiligung an den Versammlungen und technischen Vorträgen war bisher eine sehr gute und ist nur zu wünschen, daß es auch ferner so bleiben möge. — Am 13. Mai fand eine außerordentliche Versammlung statt, zu der außer den vier hiesigen Nichtmitgliedern auch die Kollegen der umliegenden Druckorte eingeladen wurden. Dank dem Entgegenkommen des Münchener Brudervereins wurde durch die dortigen Delegierten Ernst und Miller Bericht erstattet über den Verlauf des zweiten deutschen Maschinenmeisterkongresses in Berlin. Auf die Einladung hin erschienen von Memmingen drei, Kaufbeuren ein Kollege, von hier zwei Nichtmitglieder sowie der zweite Vorsitzende des Ortsvereins, Kollege Gylshig. Nach kurzer Begrüßung der Anwesenden, besonders der beiden Referenten, sowie der auswärtigen Kollegen durch den Vorsitzenden, übermittelte Kollege Ernst-München die Grüße des dortigen Vereins. Für die mehr als zweistündige Berichterstattung entzieten die beiden Referenten wohlverdienten Beifall. Der Vorsitzende sprach denselben im Namen des Klubs den wärmsten Dank aus, ebenso auch der zweite Vorsitzende des Ortsvereins, zugleich versprach er, nach Kräften mitzuwirken, um die Antipathie einzelner Kollegen gegen den Klub zu beseitigen. Zwei Kollegen ließen sich als Mitglieder aufnehmen, während mit den auswärtigen Kollegen in Unterabteilungen eingetreten wird, um einen Anschluß an den Klub herbeizuführen. Wir dürfen daher mit großer Freude konstatieren, daß wir durch diese Versammlung einen großen Schritt vorwärts gekommen sind, um so mehr, als auch die übrigen hiesigen Nichtmitglieder ihren Beitritt in nächster Zeit in Aussicht stellen. Dieser Fortschritt ist in erster Linie den Kollegen Ernst- und Miller-München zu verdanken, weshalb wir ihnen auch an dieser Stelle unsern herzlichsten Dank aussprechen möchten. Mit einem Hoch auf den Verband und die deutschen Maschinenmeistervereine schloß die Versammlung.

Miel. In der außerordentlichen Generalversammlung am 13. Mai, welche von über 150 Mitgliedern besucht war, wurde u. a. beschlossen, daß die Mitgliedschaft zu der Erhöhung des Stammkapitals der Gesellschaft Gewerkschaftsbergs 60000 Mk. den auf sie entfallenden Betrag von 1100 Mk. in den festgesetzten Raten abführt. Zum Neubrande der Ortsabteilungen wurde eine sieben-gliedrige Kommission gewählt, welche die Satzungen durchsehen und einer späteren Generalversammlung zur Genehmigung vorlegen soll. Dann kam eine Gaaangelegenheit zur Erörterung, welche fast die ganze Zeit in Anspruch nahm. Unter „Verschiedenes“ wurde mitgeteilt, daß am 24. Mai (Himmelfahrt) die Hamburger Niederstahl unserm Gesangvereine einen Besuch abstatten wird. Unser Johannisfest wird am 23. Juni im Etablissement „Schwanensee“ in Uerbed abgehalten werden.

Koblenz. Die Kollegen der Briefumschlagfabrik M. Mayer machten einen tariflichen Vorstoß, welcher den Erfolg hatte, daß für die Druckerei die neunstündige und Sonnabends die achtstündige Arbeitszeit eingeführt wurde. Die schriftliche Anerkennung erfolgt nach Rückkehr des Chefs. — Die Stadtverordneten in Koblenz gaben auf Antrag des Ortsvereins einer Straße den Namen Gutenbergstraße.

Mainz. (Typographia.) In der außerordentlichen Generalversammlung am 14. Mai gab der Vorsitzende Conradi einen kurzen Bericht über den Mitgliederbestand und begrüßte besonders die Neuausgelernten. Etwa neun Zehntel der hiesigen Verbandsmitglieder sind in der Typographia (Vokalverein). Viele Kollegen können sich immer noch nicht an ein pünktliches Ablesen der Bibliotheksbücher gewöhnen und müssen öftere Mahnungen erfolgen.

Br. München. (Unlieb verspätet.) Die Generalversammlung des Maschinenfabrikerklubs befaßte sich nach Erledigung verschiedener Angelegenheiten mit dem Jahresbericht, welcher genehmigt wurde. Sodann erstatteten die Kollegen Pfarr und Gerbes Bericht über den Kongreß, und wurde denselben der Dank der Versammlung ausgesprochen. Dann erfolgte die Neuwahl des Ausschusses, in welchen Max Pfarr (Glockend. 36, I) als erster Vorsitzender und A. Zellner als Kassierer gewählt wurden. Nach Besprechung einiger Interna erfolgte Schluß der gutbesuchten Generalversammlung.

Bierfen (Rhd.). Unter Bezugnahme auf die Zuschrift aus Bierfen in Nr. 56 des „Korr.“ setzen sich die Unterzeichneten veranlaßt, die Notiz dahin zu berichtigen, daß die Einführung der Kontrollhefte bei der Firma J. G. Meyer noch nicht erfolgt ist, sondern nur angekündigt war. Selbstverständlich werden wir Verbandsmitglieder auf ein derartiges Anstehen seitens der Firma nicht eingehen.

Wien. (Sammlung für ein Grabdenkmal Josef Schen.) Der Buchdruckerangereiner Freie Typographia in Wien hat bereits im Vorjahre die Initiative zur Errichtung eines würdevollen Grabdenkmals für seinen im Jahre 1904 dahingestorbenen Chorleiter, den unvergeßlichen Schöpfer des „Lied der Arbeit“, Josef Schen, ergriffen, und zu diesem Zwecke in Gemeinschaft mit dem Verbands der Arbeiterangereiner Österreichs eine Sammlung eingeleitet, welche ein schönes Resultat gezeitigt. Um aber ein schönes Denkmal würdig des großen Meisters errichten zu können, wendet sich obengenannter Verein auch an die Kollegenschaft Deutschlands mit der Bitte, sich regen an dieser Sammlung zu beteiligen; die diesbezüglichen Zirkulare gelangen bereits in den nächsten Tagen zur Versendung.

-tz-Wiesbaden. Unfre am 13. Mai in Wiesbaden abgehaltene Bezirksversammlung hatte sich eines nur mittelmäßigen Besuches zu erfreuen. Dieses wurde durch zwei Chorvorträge vom Gutenbergquartett-Wiesbaden eingeleitet, wofür der Vorsitzende Dacher auf das wärmste dankte. Gleichzeitig wünschte derselbe dem Gutenbergquartett auch ferneres Aufblühen und Gedeihen und forderte die demselben noch fernstehenden Kollegen auf, sich diesem anzuschließen. Ferner begrüßte er die Erschienenen, insbesondere die Kollegen von auswärtig. Das Vorkommen des Kollegen Krumreich wurde in üblicher Weise geehrt. Neben vier Maßnahmen war auch ein Austritt (Wofche) zu verzeichnen. Der vom Kassierer Bertina erstattete Rassenbericht wurde genehmigt und auf den von den Revisoren gestellten Antrag hin, demselben Entlastung erteilt. Hier seien die auswärtigen Kollegen darauf aufmerksam gemacht, daß sie die Postkittungen für das „Korr.“-Abonnement unbedingt an Kollegen Bertina einzufenden haben, andernfalls dieser Ausgabeposten nicht mehr anerkannt wird. Der Vorsitzende gab hierauf Kenntnis von den bis jetzt getroffenen und ziemlich zum Abschluß gelangten Arrangements für die 40jährige Verbands- und diesjähriger Johannisfeier. Nachdem noch Limburg als Ort zur Abhaltung der nächsten Bezirksversammlung gewählt war, wurde die Versammlung nach 2 1/2 stündiger Tagung geschlossen. Der Vorsitzende rügte vorerst jedoch noch die Gepflogenheit eines Teiles der Kollegen, die stets schon vor Schluß die Versammlungen verlassen. Soviel Interesse müsse jeder Kollege den Beratungen entgegenbringen, daß er denselben bis zum Schluß beizuhöhen. — Abschließend machen wir die Kollegen vom Gau Mittelrhein darauf aufmerksam, daß wir an den beiden Pfingsttagen die 40jährige Feier des Bestehens unser Organisation verbunden mit dem diesjährigen Johannisfeste in größerm Umfang begehen werden. (Siehe Infextat in Nr. 56.) Wir laden die Kollegen auch auf diesem Wege zu recht zahlreicher Teilnahme an unserer Doppelfeier ein und versichern allen einen warmen Empfang.

Rundschau.

Ferien! Die Druckerei Chr. Schäd in Feggenheim a. M. bewilligte ihrem Personale nach einjähriger Tätigkeit zwei Tage, nach zweijähriger drei Tage, nach dreijähriger vier Tage, nach vierjähriger fünf Tage, nach fünf- und mehrjähriger Tätigkeit sechs Tage Ferien. — Die Firma C. G. Pohley in Breslau gewährt ihrem Personale drei Tage Ferien. — Die Firma Wilhelm Grimm in Flensburg bewilligte dem gesamten Personale drei Tage Ferien.

Aus Paris wird uns geschrieben, daß die von uns beflagte mangelhafte Berichterstattung über die Bewegung unserer französischen Kollegen auf den Streik der Postbeamten zurückzuführen sei. Während ein Teil der Druckereien pünktlich befördert wurde, blieb ein anderer Teil liegen. Dies sei der Grund der verspäteten Berichterstattung.

Dem in Nr. 53 berichteten Vorgehen der Dresdener Buchhändler gegen ihre organisierten Gehilfen hat sich inzwischen noch eine große Anzahl weiterer Buchhandlungsfirmen angeschlossen, so daß jetzt im ganzen 61 Buchhändler in Dresden dem Beschlusse beigetreten sind, kein Mitglied der Allgemeinen Vereinigung deutscher Buchhandlungsgehilfen einzustellen. Diese Gehilfenorganisation — ein anderer Teil der Buchhandlungsgehilfen gehört dem Zentralverbande der Handlungsgehilfen (freie Gewerkschaft) an — fordert ihrerseits auf, bei den das Koalitionsrecht mißachtenden Firmen nicht in Stellung zu treten.

Der von dem Vereine Leipziger Buchhandlungs-kommissionäre gegründete Schutzverband will jedes seiner Mitglieder in Strafe nehmen, wenn es „seiner Arbeitnehmern solche prinzipielle Zugeständnisse macht, die den Verein schädigen“. Die Vertragsstrafe ist ziemlich hoch bemessen, nämlich auf das 20fache des letzten Jahresbeitrages, der auf 6 Mk. für jeden Beschäftigten angestellen bemessen ist. Ob unter die den Verein schädigende Zugeständnisse auch eine vernünftige Regelung der Arbeitszeit gerechnet wird, ist nach der angelegenen Bestimmung zum mindesten fraglich. Welche Zustände in den Arbeitsverhältnissen der Buchhandlungsgehilfen nach vorherrschen, zeigt ja die bei einer großen Leipziger Buchhandlungs-firma aufgenommene Statistik über die Arbeitszeit. Dieselbe betrug nämlich 1904/05 im Monatsdurchschnitt: im Oktober 11 1/2 Stunden, November 11 1/2, Dezember 12 1/2, Januar 12 1/2, Februar 11 1/2, März 12 1/2, April 14 1/2 und im Mai 12 1/2 Stunden. Die betreffende Firma bildet aber nicht etwa einen Ausnahmefall, sondern diese „bis in die Rippen“ währende Arbeitszeit ist im Leipziger Buchhandel mehr oder weniger die Regel. Da ist es gewiß hoch an der Zeit, wenn die Buchhandlungsgehilfen sich gegen diese Ausbeutungspraktiken zu richten beginnen. Uns dünkt, das könnte sogar weit fruchtbarer geschehen, als bis dato wahrzunehmen gewesen.

Wie gelbe Gewerkschaften entstehen, und wie es in solchen von Unternehmern ausgehaltenen Arbeitervereinigungen hergeht, das lehrt recht anschaulich ein gegen die verantwortlichen Rebatteure der „Münchener Post“ und der „Schwäbischen Volkszeitung“ geführter Prozeß in Augsburg. Genannte Blätter nannten die nach der vorjährigen Metallarbeiterausperrung in Augsburg erfolgte Gründung eines „Arbeitervereins“ auf den Werken der vereinigten großen (Schneidpressen-)Maschinenfabriken Augsburg und Nürnberg einen skandalösen Verrat an der Arbeiterfrage. Die neun Vorstandsmitglieder

des sogenannten Arbeitervereins fühlten sich auf Veranlassung der Direktion dadurch schwer in ihrer Ehre gekränkt, der ständige Rechtsbeistand der Fabrik besorgte das weitere, und so wurde die Bestrafung der „Münderer Post“ zu 240 M. und der „Schwäbischen Volkszeitung“ zu 90 M. erreicht, dabei kamen aber noch mißverständliche Umstände für die angeklagten Redakteure in Betracht. Aus der interessanten Verhandlung sei hervorgehoben, daß die Fabrikdirektion 100 000 M. ihrem Arbeitswilligenvereine schenkte, weshalb derselbe auch bei einem Jahresbeitrage von nur einer Mark alle möglichen Unterstützungen versprechen konnte. Angeblicher Terrorismus der freien Gewerkschaften und der Tisch-Druckerischen Gewerbevereine brachte die Fabrikdirektion auf die Idee, einen „Ordnungsliebenden Pensionsverein“ zu gründen. Man fand das Wort „Ordnungsliebend“ schließlich aber doch zu anstößig, und so kam denn der schlichte „Arbeiterverein“ zustande. Einem Prokuristen fiel die Rolle des Gerberus in dem Vereine zu, die er selbsttätig mit aller Bravour durchführte. Der neunköpfige Vereinsvorstand war bloß zur Staffage da, in jeder Sitzung, zu jeder Handlung gab der Prokurist seine Anweisungen. Bemerkenswert war auch, daß der Anwalt der Kläger resp. der Maschinenfabriken Augsburg-Münchberg, ein hervorragender Zentrumsführer, über die christlichen Gewerkschaften ganz wütend herfiel.

Rückgang im Fleischverbrauche ist auch von Leipzig für das vergangene Jahr zu berichten. An Schweinen sind nämlich 1186 und an Kälbern 2318 Stück weniger geschlachtet worden. Schafe gelangten allerdings 4819 mehr zur Abschächtung, Rinder aber nur 99 Stück. Die Nichtwirkung der Fleischnot auf den Konsum von Pferdefleisch ist in Leipzig ebenso wie in anderen Großstädten durch eine Zunahme der Pferdeschlachtungen — von 1934 auf 2792 — zum Ausdruck gekommen. Auf die Kopfzahl der Einwohnerzahl berechnet ist der Fleischverbrauch von 69,2 auf 61,8 Kilogramm gesunken, woraus sich eine Verschlechterung der Lebenshaltung für die arbeitende Klasse von selbst ergibt.

Die Invalidenrente der Ehefrau ist steuerfrei, da sie als Vorbehaltsgut angesehen werden muß. In Sachsen, wo auch der letzte Nickel des Einkommens von der Steuerfahnde nicht verschont bleibt, hat das Oberverwaltungsgericht erst einer Steuerbehörde diesen Grundsatze klar machen müssen. Einem Arbeiter war wiederholt bei der Festsetzung seiner Steuer die Invalidenrente, welche seine Frau erhielt, zu seinem Einkommen hinzugerechnet worden, und da alle seine Reklamationen dagegen nichts nützten, so strengte er Klage an, welche vor dem sächsischen Oberverwaltungsgerichte zu seinen Gunsten endigte. Dasselbe sprach sich nämlich dahin aus, daß die Invalidenrente der Ehefrau zu deren Vorbehaltsgut gehöre. Nach § 1367 des Bürgerlichen Gesetzbuches ist nämlich hierzu alles zu rechnen, was die Frau durch ihre Arbeit oder durch den selbständigen Betrieb eines Geschäfts erwirbt. Dem aber muß eine Rente, welche einer erwerbsunfähig gewordenen Arbeiterin zufolge gesetzlicher Bestimmung eine Entschädigung für den Wegfall des Arbeitsverdienstes gewähren soll, gleichgestellt werden, denn wie der Beamte die Pension durch seine Dienstleistung erwirbt, so erwirbt der Arbeiter die Invalidenrente durch seine Arbeit. Da im vorliegenden Falle nach Ausscheidung der Rente der Ehefrau das Einkommen des Klägers um 130 M. jährlich geringer ist, so war er in die entsprechend niedrigere Steuerstufe zu versetzen.

Submissionskriterien! Wunderbare Blüten des Submissionswesens zeitigte die öffentliche Ausschreibung der Steinmehrarbeiten für das neu zu errichtende Hauptpostamt in Hagen i. W. Während das Höchstgebot — von 17 — 90350 M. forderte, betrug resp. forderte das niedrigste nur 43800 M. Der Unterschied beträgt demnach 46550 M.!!!

In Frankfurt a. M. sind die Vorarbeiten zu einer im nächsten Frühjahr stattfindenden Heimarbeitersausstellung in Angriff genommen. Dem vorbereitenden Komitee gehören neben dem Freien deutschen Hochstifte und dem Institute für Gemeinwohl, welche beiden Korporationen die Initiative zu dieser Wiederholung der Berliner Ausstellung ergriffen haben, noch Vertreter des Gewerkschaftsartikels, des Vereins für Volkvorlesungen, der Akademie für Handels- und Sozialwissenschaften, der Gewerbeinspektion, der Stadtverordneten sowie der christlichen Gewerkschaften an.

Eine recht bunte Arbeitswilligentruppe hatten die Hamburger Reeder bei dem Seemannsstreik zusammengetrommelt, es sollen nämlich nicht weniger als 37 Nationen Streikbrecher für Hamburg gestellt haben. Schlimmer ist wohl noch niemals die Internationalität zur Farce erniedrigt worden.

Wegen Mißhandlung eines Arbeitswilligen ein Jahr Gefängnis — diese mehr wie drakonische Strafe verhängte die Strafkammer in Offenbach a. M. über einen Schühmacher. Der vermählte Arbeitswillige war zwar nach mehreren Tagen wieder arbeitsfähig, auch wurde er sogar vom Staatsanwalt als ein chlofes Subjekt charakterisiert, trotzdem mußte aber der Angeklagte so schwer ins Messer.

Die von der Zeitung „Daily News“ arrangierte Londoner Heimarbeitersausstellung wird stark besucht. Diese Ausstellung trägt jedoch ein wesentlich anderes Gepräge wie die Berliner. Die Vorführung bestimmter Typen von Heimarbeiten direkt bei der Arbeit stand von vornherein außerhalb der Absichten der Berliner Veranstalter. In London sind aber gerade diese „lebenden Modelle“ die eigentliche Anziehung der Ausstellung. Man sieht z. B. drei Frauen, von denen eine ihr drei Wochen altes Baby mit sich hat, mit Erzeugung von Bünholz-

schachteln beschäftigt. Für das Groß erhalten sie 2 Pence und die geschickteste von ihnen kann nicht mehr als 5 Schilling die Woche verdienen, wovon 2 Schilling 6 Pence für Mietszins entfallen. Nicht weit davon liegt ein Mädchen, das Bahngelände macht und einen halben Penny fürs Paar erhält. Bei angestrengtester Arbeit kann die Arbeiterin nicht mehr als 4 Schilling die Woche verdienen. Es werden fast ausschließlich nur solche Arbeiten der Heimarbeit vorgeführt, in denen hauptsächlich Frauen und Kinder beschäftigt sind. Ein alter Mann, der Hausgutschuhe macht, und ein anderer alter und nahezu erblindeter Mann, der seiner Frau beim Erzeugen künstlicher Blumen hilft, bilden die einzigen Ausnahmen. Die Londoner Ausstellung besteht aus zwei Abteilungen, die eine entfällt 250 Heimarbeitserzeugnisse, die andre 22 Werkstätten, in denen 44 männliche und weibliche Heimarbeiter tätig sind. Zahlreiche Vorträge beleuchteten die Heimarbeit in ihren verschiedenen Beziehungen.

Ein bemerkenswerter Entschluß haben die Gewerkschaften in San Francisco gefaßt. In Anbetracht der durch die furchtbare Katastrophe geschaffenen allgemeinen Lage wollen sie nämlich keine Lohnerhöhung fordern, obwohl die Lebensmittel ganz bedeutend gestiegen sind. Dem Wiederaufbau der durch das Erdbeben und die nachfolgende fürchterliche Feuersbrunst fast zerstörten Stadt werden also von den Bauarbeitern auch durch Streiks wegen Lohnerhöhungen etwa entstehende Hindernisse nicht entgegengesetzt.

Betreffs der angekündigten Allgemeinen Metallarbeiterausperrung in Deutschland ist wieder einmal eine Publikation des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller erschienen, aus der hervorgeht, daß die vier Bezirksverbände Dresden, Hannover, Braunschweig und Breslau durch eine vorläufige, am 2. Juni beginnende Ausperrung von 60 Proz. vornehmlich der Mitglieder des Metallarbeiterverbandes unterstützt werden sollen, wenn diese Bezirksverbände weiter auf dem Standpunkte verharren, mit Vertretern der Metallarbeiterorganisation nicht zu verhandeln und die Forderung auf Mindestlöhne abzulehnen. Die Herren Scharfmacher hufen also zurück, und sie werden auch diese neueste Drohung nicht in dem besprochenen Umfang ausführen, denn der niederländische sowie der württembergische Verband machen überhaupt nicht mit, in Frankfurt a. M. und Umgegend haben sich die Metallindustriellen mit ihren Arbeitern geeinigt und in Hannover sowie Dresden schweben Einigungsverhandlungen. Das kommt davon, wenn man den Mund gar zu voll nimmt.

Vom wirtschaftlichen Kriegsschauplatz ist zu melden, daß der „Schutzverband deutscher Steindruckereibesitzer“ die Generalausperrung beschlossen hat; 90 Proz. der in Betracht kommenden Arbeiter sind organisiert. In einzelnen Orten wird, freilich vergeblich, der Austritt der Arbeiter aus der Organisation verlangt. — Bei den Buchbindern ist die Situation unverändert. In Stuttgart sollen erst zehn Mann ausständig sein. — Der Verband Berliner Metallindustrieller hat in seiner Hauptversammlung vom 18. Mai einstimmig beschlossen, am 2. Juni 60 Proz. der sämtlichen in seinen Betrieben beschäftigten Arbeiter auszusperrn, vornehmlich, oder wohl ausschließlich, Mitglieder des Metallarbeiterverbandes. Gleichzeitig wird gemeldet, das Zentralkomitee der französischen Arbeitgebervereinigungen für die Metallindustrie habe beschlossen, am 2. Juni sämtliche Industrien dieser Branche zu schließen. Dadurch würden etwa 175 000 Arbeiter aufs Pflaster geworfen. Es scheint also eine internationale Vereinbarung der Scharfmacher vorzuliegen. Daß sich die Herren nur nicht in ihre geordneten Finger schneiden! — In Torgelow sind 800 Former und Gießereiarbeiter ausgesperrt. — Die Kachelofenfabrikanten wollen auch ausperrn, und zwar ab 4. Juni. — Der Streik der Hamburger Schauerleute ist beendet. — Ebenfalls ist durch Vermittelung des Oberbürgermeisters eine Verständigung erzielt zwischen dem Fabrikantenvereine und den streikenden Webern in Neumünster. — Der Streik bei der Maschinenfabrik Schmieds, Werner & Stein in Leipzig ist zugunsten der Arbeiter beendet worden.

Briefkasten.

W. N. in Wiersen: Sie machen sich, den Kollegen und uns Ungelegenheiten. Ueberlassen Sie derartige Notizen künftig den Beteiligten. Wir werden Ihnen fernere Einsendungen mit größtem Mißtrauen begegnen. — W. N. in Leipzig: Beim Fleischer merkt man von gesunkenen Fleischpreisen nichts. Ihre Anfrage hätten Sie aber nicht an uns, sondern an die „W. N.“ richten sollen. — F. Th. in Graubenz: Können wir nicht veröffentlichen, denn auf Söhrensagen hin können wir nicht berichten. Wenn die Sache abgeschlossen sein wird und ein ausgefertigtes Urteil vorliegt, wird sich darauf zurückkommen lassen. — A. S. in Chemnitz: Sie fragen, auf welche Silbe die Betonung bei den Wörtern: „Binoleum“ und „Petroleum“ fällt und bemerken dazu: „Es handelt sich um eine Bierwette“. Wir empfehlen Ihnen, das schöne Lied zu singen: „Der Petroleum, dort Petroleum, Petroleum um und um, Laßt die Gumpen frisch voll pumpen. Dreimal hoch Petroleum!“ Statt Petroleum können Sie auch Binoleum singen, und wenn Sie dann die Betonung noch nicht heraus haben, können wir Ihnen auch nicht helfen. — W. N. in Posen: 3,30 M. — U. C. in Lubwischhafen: 3,30 M. — K. U. in Hammelburg: Nein, darüber können wir Ihnen keine Auskunft geben; „Seringe“ müssen hier ja genügend verdaut werden, doch war dies noch nicht Veranlassung, uns näher mit Schildergerätschaften abzugeben. — U. W. in Stuttgart: Ohne nähere Angaben eine Auskunft unmöglich. —

M. S. in Hamburg: 3,30 M. — W. M. in Bennedenslein: Ueber lieber Mann, Sie vergessen ganz, daß die „Korr.“-Redaktion keine juristische Anstaltsstelle ist; wie Sie also das Geld am besten und leichtesten wieder erhalten, können wir nicht entscheiden.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamissoptatz 5, III.
Bezirk **Börrach**. Als Delegierte für den Gantag sind gewählt: Eichinger-St. Wajfen, Konrad-Bonnendorf, Wentz-Waldshut, Hensler-Börrach, Messmer-Börrach.

Adressenveränderungen.

Bezirk **Frankfurt** a. M. Vorsitzender: Heinrich Braum, Frankfurt a. M., Neuhofstraße 42, I. Hierbei sei darauf aufmerksam gemacht, daß es einen Bezirk Frankfurt a. M. Stadt und Land, wie im Adressenverzeichnis irtümlich steht, nicht gibt, sondern nur einen Bezirk Frankfurt a. M.

Konstanz. (Maschinenmeisterverein.) Vorsitzender: Wihl. Goffes, Reichenaufstraße 152.
Wald. Vorsitzender: Gust. Lange, Kirchplatz 1; Kassierer: Theodor Kemptes, Wiesenstraße 12a.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die betreffige Adresse zu richten):

In Wartenstein der Schweizerdegen Max Marold, geb. in Wbl. Rogainen 1880, ausgl. in Goldap 1898; war schon Mitglied. — In Reidenburg der Schweizerdegen Otto Hinz, geb. in Jeyer (Kr. Elbing) 1882, ausgl. in Graubenz 1898; war noch nicht Mitglied. — In Wartenburg der Schweizerdegen Leon Jeliński, geb. in Posen 1873, ausgl. das. 1892; war noch nicht Mitglied. — M. Wittenberg, Königsberg (Pr.), Königsstr. 93, IV.

In Bergabern die Seher I. August Walthar, geb. in Weiskreiser 1888, ausgl. in Bergabern 1906; 2. Friedrich Wolf, geb. in Bergabern 1889, ausgl. das. 1906; waren noch nicht Mitglieder. — Anton Sauer in Landau (Pfalz), Birnbaumstraße 3.

In Weuthen (O.-Schl.) der Seher Josef Kenty, geb. in Gleiwitz 1884, ausgl. das. 1902; war noch nicht Mitglied. — In Gleiwitz die Seher I. Georg Klose, geb. in Breslau 1887, ausgl. in Gleiwitz 1906; 2. Max Sager, geb. in Ruda 1887, ausgl. in Gleiwitz 1906; waren noch nicht Mitglieder. — In Laurahütte 1. der Seher Ludwig Kalesa, geb. in Bogutschütz 1886, ausgl. in Laurahütte 1904; 2. der Schweizerdegen Theodor Wighary, geb. in Laurahütte 1888, ausgl. das. 1906; waren noch nicht Mitglieder. — In Ratibor die Drucker L. Karl Branik, geb. in Pionnia 1881, ausgl. in Ratibor 1899; war schon Mitglied; 2. August Cieslik, geb. in Proschowitz 1881, ausgl. in Ratibor 1900; 3. der Seher Paul Duest, geb. in Breslau 1887, ausgl. das. 1905; waren noch nicht Mitglieder. — In Zaborze der Seher Karl Streckwein, geb. in Chropaczow 1888, ausgl. in Zaborze 1906; war noch nicht Mitglied. — In Zabrze der Seher Josef Fochsie, geb. in Morgenroth 1888, ausgl. in Zabrze 1905; war noch nicht Mitglied. — Franz Habrian in Weuthen (O.-Schl.), Bismarckstraße 1.

In Dresden die Seher I. Georg Dreßler, geb. in Schweinitz 1868, ausgl. das. 1887; war schon Mitglied; 2. Ferdinand Gräber, geb. in Neurobe 1870, ausgl. in Steinau 1889; war noch nicht Mitglied. — S. Steinbrück, Mathildenstraße 7, I.

In Feuerbach der Seher Friedrich Gühring, geb. in Feuerbach 1888, ausgl. das. 1906; war noch nicht Mitglied. — In Weisingen a. St. der Seher Karl Dieterich, geb. in Weisingen 1888, ausgl. in Weisingen 1906; war noch nicht Mitglied. — In Heilbronn die Seher I. Hermann Franz, geb. in Hengstfeld 1888, ausgl. in Heilbronn 1906; 2. Friedrich Biffinger, geb. in Heilbronn 1888, ausgl. das. 1906; 3. der Drucker Karl Müller, geb. in Heilbronn 1888, ausgl. das. 1906; waren noch nicht Mitglieder. — In Herrenberg der Seher Gottfried Sid, geb. in Dürrenzimmern (O.-W. Brantenheim) 1888, ausgl. in Herrenberg 1906; war noch nicht Mitglied. — In Kirchheim der Seher Christoph Straub, geb. in Grubingen (O.-W. Göttingen) 1888, ausgl. in Kirchheim 1906; war noch nicht Mitglied. — In Leonberg die Seher I. Adolf Waer, geb. in Brighingen (Baden) 1887, ausgl. in Mühlheim i. B. 1906; 2. Otto Fiedler, geb. in Gwartsherga i. Thür. 1888, ausgl. das. 1906; waren noch nicht Mitglieder; 3. Nikolaus Sigg, geb. in Lautrach (Bayern) 1884, ausgl. in Legau 1902; war schon Mitglied. — In Neckarsum Wilhelm Keppeler, geb. in Schernbach (O.-W. Freudenstadt) 1888, ausgl. in Neckarsum 1906; war noch nicht Mitglied. — In Pforzheim 1. der Seher Eugen Schäfer, geb. in Langensteinach 1887, ausgl. in Pforzheim 1906; 2. der Drucker Heinrich Koll, geb. in Groß-Willars (O.-W. Waiblingen) 1887, ausgl. in Pforzheim 1906; waren noch nicht Mitglieder. — In Stuttgart die Seher I. Karl Wiblinger, geb. in Stuttgart 1888, ausgl. das. 1906; 2. Franz Waber, geb. in Kammstatt 1888, ausgl. in Stuttgart 1906; 3. Wilhelm Wachofer, geb. in Botnang 1888, ausgl. in Stuttgart 1906; 4. Ernst Fied, geb. in Stuttgart 1888, ausgl. das. 1906; 5. Wilhelm Herrmann, geb. in Stuttgart 1888, ausgl. das. 1906; 6. Adolf Kaiser, geb. in Rothbrader 1888, ausgl. in Stuttgart 1906; 7. Eugen Tränkle, geb. in Stuttgart 1888, ausgl. das. 1906; 8. Karl Wurft, geb. in Heselach 1888, ausgl. in Stuttgart 1906; waren noch nicht Mitglieder; 9. Josef Fischer, geb. in Wuchau a. F. 1884, ausgl. das. 1902; 10. Adolf Roth, geb. in Neckargrüningen 1882, ausgl. in Ludwigsburg 1899; waren

Jön Mitgklieder; die Drucker 11. Friedrich Fuchs, geb. in Stuttgart 1888, ausgl. daf. 1906; 12. Ludwig Benz, geb. in Stuttgart 1888, ausgl. daf. 1906; 13. Gustav Wagner, geb. in Stuttgart 1888, ausgl. daf. 1906; 14. Friedrich Wolf, geb. in Stuttgart 1888, ausgl. daf. 1906; 15. Richard Reeb, geb. in Stuttgart 1888, ausgl. daf. 1906; 16. Karl Dempel, geb. in Stuttgart 1888, ausgl. daf. 1906; waren noch nicht Mitgklieder; 17. Gust. Steiger, geb. in Wöhlingen a. F. 1882, ausgl. in Wöhlingen 1900; war schon Mitgklieder. — In Schramberg 1. der Schweizerdegen Karl Schlotterbeck, geb. in Wöhlingen 1887, ausgl. in Schramberg 1906; war noch nicht Mitgklieder; 2. der Drucker Heinrich Vogt, geb. in Künzelsau 1868, ausgl. in Schramberg 1886; war schon Mitgklieder. — In Schwemningen der Schweizerdegen Leo Hertliche, geb. in Kaiserlautern 1886, ausgl. in Schwemningen 1906; war noch nicht Mitgklieder. — In Wöhlingen der Seher Karl Sigloch, geb. in Wöhlingen 1888, ausgl. daf. 1906; 2. der Drucker Wlth. Maurer, geb. in Luffau 1886, ausgl. in Wöhlingen 1904; waren noch nicht Mitgklieder. — In Ulm a. D. die Seher 1. Benno Brahtel, geb. in Kaufbeuren 1888, ausgl. in Ulm 1906; 2. Heinrich Kramer, geb. in Ulm 1888, ausgl. daf. 1906; 3. Georg Wirthholz, geb. in Ulm 1888, ausgl. daf. 1906; 4. Wilhelm Fuchsberger,

geb. in Wighshausen (Bez.-Amt Weissenhorn) 1888, ausgl. in Ulm 1906; 5. Karl Desterle, geb. in Eggingen (D.-W. Blaubeuren) 1888, ausgl. in Ulm 1906; 6. der Drucker Paul Trappel, geb. in Ulm 1888, ausgl. daf. 1906; waren noch nicht Mitgklieder. — Karl Knie in Stuttgart, Jakobstraße 16, p. In Gückstadt der Seher Arnold Ballschmitz, geb. in Waren (Medl.) 1886, ausgl. in Neubrandenburg 1904; war noch nicht Mitgklieder. — In Schleswig der Seher Julius Schweizer, geb. in Falkenberg (Sachsen) 1882, ausgl. in Kiel 1902; war schon Mitgklieder. — In Westerland-Sylt die Seher 1. Georg Kreyßig, geb. in Landa 6. Leipzig 1888, ausgl. in Westerland 1906; war noch nicht Mitgklieder; 2. Christian Kessler, geb. in Suhl 1885, ausgl. daf. 1904; war schon Mitgklieder. — J. Chr. Heismann in Flensburg, Angelburgerstraße 44. In Jugoistadt der Drucker Konrad Hörner, geb. in Münnern 1881, ausgl. in Fürth 1899; war noch nicht Mitgklieder. — In Kempten der Drucker Otto Weigelt, geb. in Kempten 1875, ausgl. daf. 1893; war noch nicht Mitgklieder. — In Kulmbach der Seher Adalbert Ottenbacher, geb. in Gottsdorf 1889, ausgl. in Tirschenreuth 1906; war noch nicht Mitgklieder. — In München der Drucker Fritz Steibinger, geb. in Laßr 1872, ausgl.

in Stuttgart 1890; war schon Mitgklieder. — In Plattling der Schweizerdegen Alois Heimerl, geb. in Taimering 1887, ausgl. in Plattling 1904; war schon Mitgklieder. — Josef Seitz in München, Muenstraße 22, I. In Lehe Richard Winiojed, geb. in Erfurt 1887, ausgl. daf. 1906; war noch nicht Mitgklieder. — Otto Köpfer, Cafenstraße 171. In Raftatt 1. der Seher Karl Tilly, geb. in Wüftung (Obdenburg) 1884, ausgl. in Cloppenburg (Obdenburg) 1902; 2. der Schweizerdegen Adolf Halber, geb. in Mündingen (Amt Gmündingen) 1881, ausgl. in Konstanz 1900; waren schon Mitgklieder; 3. der Seher Wlth. Gauns, geb. in Wintersdorf 1886, ausgl. in Raftatt 1906; war noch nicht Mitgklieder. — F. Kirßen in Karlsruhe, Softenstraße 11, I.

Verammlungskalender.

Angsburg. Verammlung Samstag den 26. Mai, abends 8 Uhr, im Vereinslokale „Wurfgarten“.
Großsch.-Pegau. Wanderverammlung Sonntag den 27. Mai, vormittags 10 1/2 Uhr, in Zwenfau, Restaurant „Goldener Adler“, Leipzigerstraße.
Hirschberg i. Schl. Verammlung Sonnabend den 26. Mai, abends 9 1/2 Uhr, im „Goldenen Schwert“, Markt.
München. Verammlung Sonnabend den 26. Mai, abends 8 Uhr, im 1. Stock der „Zentralhalle“.

Brillante Griftenz!

Ein in besser Entwicklung befindliches
Zeitungsunternehmen
im Reg.-Bez. Aachen, mit verschiedenen Ausgabem, in sich zwei Abteilungen eines Zeitungsverlegers
tätigen, kaufmänn. Teilhaber
kathol. Konfession, mit 50 bis 75 Mille. Jährstl. Respektanten mit Primarreferenzen wollen sich melden. Werte Off. erb. unter U. W. 999 an Haasenstein & Vogler, A.-G., B.D.N. [190]

Akzidenzseher

in modernen Akzidenz-, Wert-, Tabellenfiche und Sonstplattenschnitte firm, sofort gesucht. Werte Offerten mit Gehaltsanprüchen erbeten an
Georg Weint, Buch- und Kupferdruckerei
Ludwigschafen a. Rh. [202]

Zuverlässige Komplettgichter

für große Regale
Hähehabler für Höhenmaschine sowie für sämstliche finden Beschäftigung bei
W. Cronan, Schneiderberg, Berlin. [198]

Abformer u. Vulkaniseur

mit allen dazu gehörigen Nebenarbeiten vertraute ordnungliebende tüchtige Kraft, sucht bald oder später bei hohem Lohn für dauernde Stellung p. Herrn. Schultze, Stempelfabrik, Berlin S.W., Ritter-Str. 49

Tüchtiger, energischer Fachmann, gelernter Stempelschneider, verheiratet in den besten Jahren lebend, sucht leitende Stellung in renommierter Schriftgichter Deutschlands, um dieselbe die Fabrikation der Messinglinien und typen modern einzurichten. Suchender ist vollständig firm im Vohren von Matrizen und Messingtypen sowie mit der Anfertigung der dazu gehörigen Schablonen, und verfügt über langjährige reiche Erfahrungen sowie genügenden Dispositionstalent der ganzen Branche. W. Off. n. „Messingtype 180“ a. d. Wefst. d. Bl. erb.

Hamburg-Altona.

Suche als
Reserve-Dinotypsetzer
Stellung. Dreijährige Praxis. [195]
W. Gahweiler
Ottenfen, Wahrenfelderstraße 105, II.

Verlag von Julius Mäser in Leipzig-R.

Der Maschinenmeister an der Tegel-druckpresse. 3 Mk.
Der Maschinenmeister an der Schnellpresse. 3 Mk.
Die Lehre vom Akzidenzsetz. 10 Mk.
Der Lehrgang des Buchdruckers in Fragen und Antworten für die Lehrlings- und Gehilfenprüfungen. 2 Bände à 2,50 Mk.
Ratgeber für Zeitungsexpeditionen. 4 Mk.
Mäasers Inseratbuch für Zeitchriften. 4,50 Mk.
Minimal-Druckpreise-Tarif für das deutsche Buchdruckgewerbe nebst Bestimmungen über das Zeitungswesen. 3 Mk. [524]
Kommentar zum Minimal-Druckpreise-Tarif mit etwa 125 Druckmustern. Höchst wertvoll beim Kalkulieren von Drucksachen. 20 Mk.
Typographische Jahrbücher, lehrreichstes, bill. Buchdruckerfachblatt, ersch. monatl. Jedes 25 originale Druckmuster enthaltende Heft 50 Pf.

Reisehandbuch

für die organisierten Buchdrucker.
Preis 1,50 Mk.
Von den Vereinsfunktionären oder direkt vom Verlage zu beziehen. Bei Eingangsbesitz bitten der Müßigkeit wegen mittels Postanweisung zu bestellen.
Leipzig, Salomonstraße 8.
Hadelik & Hille, Verlag.

Im postalfischen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, wolle man nie für den „Korr.“ bestimmten Geldsendungen nicht an die Geschäftsstelle oder Expedition des „Korr.“, sondern an Konrad Giesler adressieren.

Maschinenmeisterverein Hamburg-Altonaer Buchdrucker.

Donnerstag, 24. Mai (Himmelfahrtstag): Herrenmorgentour nach dem schönen **Alte-Strande**, unter Mitnahme echten holsteinischen Schinkens. Treffpunkt morgens 7 Uhr am Siegesdenkmal in Altona, Palmelle. Erste Raft: Klein-Flottbeker Park, dort die so beliebten echt amerikanischen Auktionen. — Es wird gebeten, die auf den früheren Touren verteilten Niederbücher mitzubringen.
Einführungen können nur in beschränktem Maße stattfinden. [183]
Ulm recht rege Teilnahme erfucht
Der Vorstand.

Buchführung für Buchdruckereien.

Teilnehmer wollen sich melden bei [208]
Julius Mäser, graphischer Verlag, Leipzig-Reudnitz.

Stellung findet

Jeder in der graphischen Branche Stehende schnellstens auf dem billigsten Wege durch Insertion in der Buchdrucker-Woche, Berlin SW. 68, Anzeigenschluß Montags und Donnerstags früh 10 Uhr für die am nächsten Tage zur Ausgabe gelangende Nummer. Zeilenpreis nur 15 Pfennig. Nachweisbarer Versand einer jeden Nummer an die sämtlichen in Deutschland befindlichen ca. 9500 Buch- und Steindruckereien und sonstigen graphischen Betriebe.

Technikum für Buchdrucker

Bildungsstätte für jüngere Buchdrucker und Söhne von Buchdrucker-Besitzern, welche sich allseitige technische Bildung aneignen wollen, um den Anforderungen welche die Neuzeit an den Faktor oder den Leiter einer Buchdruckerei stellt, gerecht werden zu können. Gehilfen, welche diesen Kursus mit Erfolg absolviert haben, werden ev. Stellen nachgewiesen. Prospekte sowie Lehrpläne durch die Geschäftsstelle, Leipzig-R., Senefelder-Strasse 15.

Südgraph-Versandgeschäft

Fr. Deiss, Stuttgart
sämstliche Buchdruckerrollenstullen.
Tomplattenschneider — praktisch — 1,45 Mk.
Illustrierte Preisliste gratis.

Rich. Augustin, Berlin

Oranienstraße 108, nahe der Lindenstraße. Saal (200 Personen). & Vereinszimmer. Mittagstisch 60 Pf. mit Bier. Tel. Amt IV 5682.

Für die zahlreichsten nur aus Anlaß meines 25jährigen Berufs Jubiläum von nah und fern übermittelten Glückwünsche sage herzlichsten Dank! [206]
Genard Müller, A. Linden (Wefst.).

Anhang zum Tarife!

à 10 Pf. (Porto extra)
noch zu haben von
Konrad Giesler, Leipzig, Salomonstr. 8.

Gründliche seidene Buchdrucker-Matrizen und Matrizen mit edelstem Gold- u. Silberblech, in

Nickel	3,50 Mk.
Vergoldet	3,50 "
Silber	6,00 "
Gold	11,00 "

mit schwarzem Bände à 75 Pf. billiger.

Weinipfel in

Nickel	2,50 Mk.
Vergoldet	2,50 "
Silber	4,50 "
Gold	8,50 "

mit schwarzem Bände à 50 Pf. billiger. [196]

Graphische Verlagsanstalt
Paul Goldschmidt
Halle an der Saale.
Graphischer Anzeiger (20. Jahrg.) ausf. nst.

Berein von Berliner Buchdruckern zur gegenseitigen Unterstützung bei Krankensterbefällen.

Die Generalversammlung wird **Mittwoch den 30. Mai, abds. 8 Uhr** im Konferenzzimmer der Drickrankenkaße für das Buchdruckgewerbe, Mecklenburgerstraße 44, Hof rechts 2 Tr., abgehalten.
Tagesordnung: 1. Rechnungslegung für 1905; 2. Bericht über die Kassenrevision bzw. Einleitung der Entlastung; 3. Bericht über den Wir. eruchten die verehrlichen Mitgklieder um zahlreiche Beteiligung.
Berlin, 10. Mai 1906. [200]
Der Kuratorium: Otto Walter, erster Kurator.

Typographia

*** Gesangverein ***
Berliner Buchdrucker und Schriftgesser.
Die Abendstunden des Vereins finden von jetzt ab **Donnerstags** in
Feuersteins Festhale
Alte Jakobstraße 75, statt. Stimmbegabte Kollegen (Werbungsmitgklieder) finden dabei selbst jedwergt freundliche Aufnahme.

Herrenpartie nach Straußberg.

Donnerstag den 24. Mai (Himmelfahrtstag):
Abfahrt morgens 7 Uhr 24 Min. vom Schiffsplatz (referierte Wagen). Rückst. in Salzgumühle. Von dort um 10 1/2 Uhr über Hegermühle nach Seebad (Mittag). Rückst. nach Seebad, um 12 Uhr. Rückst. nach 8 1/2 Uhr.
Zahlreicher Beteiligung sieht entgegen
Der Vorstand. [167]

Offertenbriefe sind ausschließlich an die Geschäftsstelle des „Korr.“ (Konrad Giesler), Leipzig, Salomonstr. 8, zu senden. Offertenbriefe ohne Freimarke können nicht berücksichtigt werden.
Die Geschäftsstelle des „Korr.“

Frauen-Vergrübnis-Klasse der Schriftgichter Berlins.

Freitag den 1. Juni, abends 6 Uhr, im Lokale des Kollegen **Zimmermann**, Wilschelmstraße 2.
Generalversammlung.
Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes; 2. Jahresbericht pro 1905; 3. Bericht der Mitglieder; 4. Statutenänderung; 5. Verschiedenes.
Der Vorstand. [179]

Am 16. Mai verstarb nach kurzem Krankenlager unser werttes Mitgklieder, der Setzer
Otto Koch
aus Berlin im Alter von 40 Jahren.
Ein dauerndes Andenken bewahrt ihm
Der Ortsverein Halle a. S. [197]

Am 17. Mai verstarb unser werttes Mitgklieder, der Schriftgesslerinvalide
C. J. Wirth
aus Köln a. Rh. im beinahe vollendeten 69. Lebensjahre. [204]
Buchdruckerverein in Hamburg-Altona.

Am 17. Mai verschied unser wertter Kollege, der Schriftgesslerinvalide
Jos. Christ. Wirth
im 70. Lebensjahre. [207]
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Der Verein der in Schriftgessleren besch. Arbeiter und Arbeiterinnen Hamburg-Altonas.

Am 17. Mai verschied nach langem Leiden an Kehlkopfschwindsucht unser werttes Mitgklieder
Paul Beyer
aus Berlin im Alter von 27 Jahren. [208]
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Der Bezirksverein Ludwigschafen a. Rh.

Am 15. Mai verstarb nach langem, schwerem Leiden im Alter von erst 83 Jahren unser lieber Kollege, der Setzer
Franz Murach.
Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen aufrichtigen Freund und treuen Mitarbeiter, dessen Andenken bei uns nie erlöschen wird. [201]
Posen, den 16. Mai 1906.
Das Personal der Morzbachischen Buchdruckerei.

Richard Härtel, Leipzig-R.

(Inhaberin: Klara verw. Härtel)
Kohlgartenstrasse 43
Hefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franks. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten.
Weiß, Blauer Montag oder: Die Kneipe zum verrosteten Löffel. Singpiel in einem Akte (7 Personen, Schauspiel: Kneipe), 25 Pf.
H. Gumbold, Salz und Brud. Buchdruckercouplet 60 Pf.
H. Gule, Buchdruckerfaktort Zwiebelstich, humoristische Szene mit Klavierbegleitung, 1,25 Mk.
Buchdrucker-Salamander, 3. Aufl., 10 Pf.
Rechtliches Buchdrucker-Viehbuch. Ausgewählte Lieder über die Buchdruckerkunst und ihre Angehörigen von 70 Berufsgelehrten nebst einem allgemeinen Teile. Dritte Aufl. 1 Mk.
Christus und Gutenberg, Prolog von Prezang, 10 Pf.
Kampf, Gutenberg. Festspiel. 50 Pf.